

## Liebe Mitglieder und Freunde

Im Beirat und der letzten Mitgliederversammlung wurde Kritik an dem externen Meinungsbeitrag „Mehr Zivilgesellschaft wagen!“ von Florian Marten im Bienenkorb 03/2019 geäußert. Dies nehmen wir zum Anlass, darauf hinzuweisen, dass namentlich gezeichnete Beiträge persönliche Eindrücke und Meinungen wiedergeben und nicht Aussagen der Patriotischen Gesellschaft darstellen. Künftig werden wir Beiträge, die nicht von Mitgliedern verfasst werden, noch deutlicher als Gastbeiträge kennzeichnen.

Im Schwerpunkt dieses Bienenkorbs lesen Sie einen Beitrag in Erinnerung an Senator Werner von Melle, Wegbereiter der Universitätsgründung.

Außerdem berichten wir über die Veranstaltungen der vergangenen Wochen, u.a. über Vortrag und Workshops der Initiative „Altstadt für Alle!“, die Verleihung des 11. Holger-Cassens-Preises, die Initiative „Kinderstadt Hamburg“ und den Vortrag von Dr. Otto Kallscheuer zum Tag der Reformation.

Wir freuen uns sehr, dass Prof. Dr. Hille von Seggern und Timm Ohrt sich entschieden haben, ihre Stiftung „AlltagForschungKunst“ unter dem Dach der Patriotischen Gesellschaft zu gründen. Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und alles Gute für das neue Jahr und freuen uns sehr, Sie 2020 wieder als Gast in unserem Haus an der Trostbrücke begrüßen zu dürfen!



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Johannes Jörn, Mitglied des Vorstands

## 254 Jahre für das Gemeinwohl tätig

Für Hamburgs Zukunft engagiert

Es sind vor allem die Mitglieder und ihr ganz persönliches Engagement, die seit 254 Jahren das gemeinnützige Wirken der Patriotischen Gesellschaft von 1765 zum Wohle der Stadt und zum Nutzen der in ihr lebenden Menschen tragen. Gerade dieses ehrenamtliche Engagement ist aber auf hauptberufliche Unterstützung und finanzielle Förderung angewiesen. Für die Wirksamkeit ehrenamtlicher Arbeit sind diese Voraussetzungen unverzichtbar.



Im ersten Jahrhundert nach der Gründung finanzierte die Gesellschaft ihre Arbeit vor allem durch persönliche Beiträge und Zuwendungen ihrer Mitglieder, die häufig ihr Engagement persönlich oder gemeinsam finanzierten. Nach Errichtung des Gebäudes auf dem Grundstück des abgebrannten Rathauses trug dessen gewerbliche Nutzung zunehmend zur Finanzierung der gemeinnützigen Aktivitäten bei. Der Neuaufbau der Gesellschaft nach ihrer Gleichschaltung im Nationalsozialismus und der Zerstörung des Hauses im Zweiten Weltkrieg stellte zunächst nahezu unlösbare Aufgaben, die gleichwohl und mit Unterstützung der Stadt, aber auch privat finanzierten Krediten schrittweise gelöst wurden. Den Durchbruch ermöglichte schließlich eine unerwartete Erbschaft, die in Verbindung mit einer Zuwendung der Stadt die Sanierung des Gebäudes ermöglichte. 1957 konnte der große Saal feierlich wieder eingeweiht werden. Durch gewerbliche Nutzung des Gebäudes und die Mitgliedsbeiträge zahlreicher Firmen konsolidierte sich die finanzielle Situation der Gesellschaft, die nun zunehmend Stipendien und kulturelle Akti-

vitäten fördern konnte. Das 200-jährige Jubiläum führte zu einer stärkeren Rückbesinnung auf soziale Aufgaben und in den folgenden Jahrzehnten zur Erweiterung vielfältiger gemeinnütziger Aktivitäten, die durch steigende Einnahmen aus gewerblichen Nutzungen finanziert werden konnten.

Das 250-jährige Jubiläum wurde zum Aufbruch in eine neue Blütezeit der Patriotischen Gesellschaft von 1765. Zuwendungen u.a. der Stadt und der Stiftung Denkmalpflege sowie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz von weit über 3 Millionen Euro ermöglichten eine grundlegende Sanierung der gesamten Bausubstanz des traditionellen Gebäudes. Zahlreiche Einzelspenden halfen darüber hinaus, die Innenräume überzeugend zu restaurieren. Die aus Zuwendungen finanzierten Diestervogel-Stipendien fördern seit 2012 begabte Kinder und ihre Familien erfolgreich auf ihrem Bildungsweg, die Zahl von Vortragsveranstaltungen und Projekten nimmt ebenso zu wie das Interesse an unseren Aktivitäten. So kann die Gesellschaft das wachsende Engagement ihrer vielfach neuen und jüngeren Mitglieder noch mehr auf soziale, kulturelle, wissenschaftliche und gesellschaftliche Aufgaben konzentrieren. Das sanierte Gebäude bildet die zukunftssichere Basis ihrer Arbeit, die weiterhin vom ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder getragen, immer stärker aber auch durch Spenden, Zuwendungen, Vermächtnisse und Erbschaften unterstützt wird. Über 250 Jahre gemeinnützigen Wirkens stiften Vertrauen in die Zukunft. ✂

Dr. Jürgen Lütjhe



Neu gegründet: Stiftung „AlltagForschungKunst Timm Ohrt & Hille von Seggern“

Im Oktober 2019 wurde die Stiftung „AlltagForschungKunst“ des Stifterehepaars Prof. Dr. Hille von Seggern und Timm Ohrt als Treuhandstiftung unter dem Dach der Patriotischen Gesellschaft gegründet. Damit verwaltet die Patriotische Gesellschaft aktuell fünf unselbständige Stiftungen. Die Stifter beabsichtigen mit der Errichtung der Stiftung „die Initiierung, Realisierung und Förderung von Projekten, die Alltag, Forschung und Kunst in jedem Schritt als untrennbar verstehen und im besten Sinne inter- bzw. transdisziplinär sind“. Teil des Stiftungsvermögens ist das denkmalgeschützte Haus „Am Leuchtturm 13“ in Hamburg-Rissen, das für Symposien, Kolloquien oder Künstlerresidenzen genutzt werden soll.

### Kurz gemeldet

**Das Hamburger Bündnis für Wohnstifte gegründet:** Rund 30 Hamburger Stiftungen haben am 14. Oktober 2019 „Das Hamburger Bündnis für Wohnstifte“ gegründet. Der neue Zusammenschluss will die Existenz der Hamburger Wohnstifte sichern, sie in ihrer Vielfalt erhalten und bei Bedarf erweitern. Auf den Weg gebracht wurde das Bündnis von der HOMANN-STIFTUNG, der Patriotischen Gesellschaft von 1765 und der STATTBAU HAMBURG GmbH. Sie starteten 2015 die Initiative „Perlen polieren.“ und leisteten wesentliche Vorarbeiten. ✂

Der neue Zusammenschluss will die Existenz der Hamburger Wohnstifte sichern, sie in ihrer Vielfalt erhalten und bei Bedarf erweitern. Auf den Weg gebracht wurde das Bündnis von der HOMANN-STIFTUNG, der Patriotischen Gesellschaft von 1765 und der STATTBAU HAMBURG GmbH. Sie starteten 2015 die Initiative „Perlen polieren.“ und leisteten wesentliche Vorarbeiten. ✂



Die Initiatoren des Hamburger Bündnisses für Wohnstifte Mechthild Kränzlin (HOMANN-STIFTUNG), Ulrike Petersen (STATTBAU HAMBURG) und Johannes Jörn (Patriotische Gesellschaft von 1765)

## Mitgliederversammlung wählt neue Beiräte

Der Beirat umfasst aktuell 20 Mitglieder

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Patriotischen Gesellschaft am 18. November 2019 wählten die Mitglieder sechs Beiräte. Neu in den Beirat gewählt wurden Christian Popp und Carl-Henning von Ladiges.



Britta Bachmann

und Carola v. Paczensky haben nach Ablauf ihrer Amtszeit nicht erneut kandidiert und scheiden aus dem Beirat aus. Der Beirat besteht jetzt aus insgesamt 20 gewählten Mitgliedern und Delegierten verbundener Institutionen. Die Beiratsmitglieder werden für drei Jahre gewählt. Die Arbeit im Beirat gibt den Mitgliedern so die Möglichkeit, sich aktiv in der Gremienarbeit für die Patriotische Gesellschaft einzubringen. ✂

Christian Popp, Dr. Jörg Schilling, Prof. Anna Katharina Zülch, Carl-Henning von Ladiges und Stephan Kufeke. Nicht auf dem Bild: Sigrun Ferber

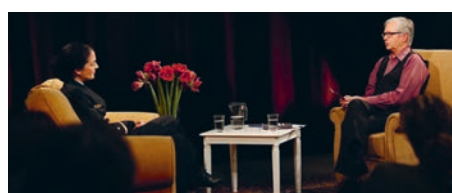
Britta Bachmann ist zuständig für den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising in der Patriotischen Gesellschaft.

## Patriotische Salongespräche: Nariman Hammouti

Eine Offizierin, die beeindruckt

Was im November 2015 mit dem „Kiez-Fotografen“ Günther Zint begann, erlebte kürzlich seine nunmehr bereits 17. Auflage: Live im TV gab am 19. November 2019 eine moderne Patriotin im Gespräch mit Uwe Doll Einblick in ihre Lebensgeschichte, ihre Motivationen und ihr leidenschaftliches Engagement. Und wieder war es eine ganz besondere Persönlichkeit, die sich den Zuschauern beim Patriotischen Salongespräch präsentierte: Nariman Hammouti ist Offizierin der Bundeswehr, erprobt in Auslandseinsätzen in Afghanistan und Mali, aber auch im Kampf gegen Vorurteile und Klischees, egal ob diese sich auf die Bundeswehr, auf Menschen mit Migrationshintergrund oder auf Minderheiten in Bezug auf die Religion oder die sexuelle Orientierung beziehen. Ihr leidenschaftliches Plädoyer für eine Bundeswehr, die Kameradschaft in der Vielfalt lebt und die für die Werte des Grundgesetzes nicht nur einsteht, sondern modernen Soldaten diese notfalls auch unter Einsatz des eigenen Lebens verteidigen, dürfte die liebgewonnenen Klischees mancher Zuschauer durchaus ins Wanken gebracht haben. Leidenschaft ist auch im Februar zu erwarten, wenn wiederum Dr. Ruth-Esther Geiger den Vorsitzenden der Deutschen Meeresstiftung, Frank Schweikert, zu Gast haben wird. ✂

Uwe Doll



Die Patriotischen Salongespräche werden im Fernsehen auf TIDE TV ausgestrahlt und sind etwas später auch auf youtube verfügbar.

Uwe Doll ist der Gründer der Patriotischen Salongespräche und moderiert sie im Wechsel mit Dr. Ruth-Esther Geiger.

### Monatliche Arbeitskreistermine

4. Mittwoch, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 1. Mittwoch, 19:00 Uhr AK Gutes Leben | 1. Dienstag, 18:30 Uhr AK Interkulturelles Leben | 2. Mittwoch, 17:00 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. Montag, 18:00 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 18:30 Uhr Projektgruppe Salon | 3. Donnerstag, 18:00 Uhr Themengruppe Bekanntheitsgrad der Patriotischen Gesellschaft | 1. Montag, 18:00 Uhr Themengruppe Nachhaltige Stadt/Gesundheit | 4. Montag, 18:30 Uhr Themengruppe Regionale Nachhaltigkeit | Donnerstag, 16.01.2020 19:30 Uhr Philo-Zirkel

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter [www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns in der Geschäftsstelle an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit.

### Veranstaltungen

14.01.2020, 19:00 Uhr: Wem gehört das Stadtbild? Denkmalschutz im Spannungsfeld der Politik | 21.01.2020, 18:00 Uhr: Klima- und stadtgerechter Verkehr für Hamburg – aber wie? | 23.01.2020, 17:00 Uhr: Einblicke und Ausblicke – Informationen über Geschichte, Arbeit und Haus der Patriotischen Gesellschaft | 26.01.2020, 15:00 Uhr: 11. Patrioten-Jazz (MS Stubnitz) mehr unter [www.patriotische-gesellschaft.de/dabei](http://www.patriotische-gesellschaft.de/dabei)

### Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg!

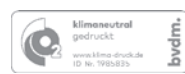
Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung. IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDE3333 | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende



**Patriotische Gesellschaft**  
Patriotische Gesellschaft von 1765  
Trostbrücke 4-6 | 20457 Hamburg  
T040-30709050-0|F040-30709050-21  
info@patriotische-gesellschaft.de  
[www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765  
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe | Redaktion: Britta Bachmann  
Gestaltung: Annrika Kiefer Kommunikationsdesign  
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg  
Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497  
Dieser Newsletter ist klimaneutral gedruckt  
Zertifizierungsnummer Id-Nr. 1985835

Abbildungen Bienenkorb 04/2019: Christian Augustin: 5 M. l. | Mario Bloem: 1 o., u., M. r. Nina Carstensen: 6 o. | Rudolf Dührkoop: 3 o. | Merle Floreke: 6 u. | Frederika Hoffmann: 5 u. Wibke Kähler-Siensen: 5 M. r. | Kultur & Spielraum e.V.: 2 o. | Sven Meyer: 3 u., 4 u., 5 o. Ibrahim Or: 4 o. | David Schmidt: 1 M. l. | Fisun Yılmaz: 2 u.



Patriotische Gesellschaft

# Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Dezember 2019

## Wie zivilgesellschaftliche Einmischung gelingt

Vortrag und Workshops der Initiative „Altstadt für Alle!“ im Oktober 2019

Am 23. und 25. Oktober 2019 lud die Initiative „Altstadt für Alle!“, an der die Patriotische Gesellschaft maßgeblich beteiligt ist, zu einer weiteren Ideenwerkstatt unter dem Titel „Alle machen Stadt!“ ein. Das Format aus öffentlichem Vortrag von externen Experten und offenen Workshops am nächsten oder übernächsten Tag hat sich auch in diesem Jahr bewährt. Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, stellte am 23. Oktober im



Reimarus-Saal in seinem Vortrag „Baukultur als Handlungsebene der Zivilgesellschaft“ Beispiele gelungener (Innen-)Stadtentwicklung vor, mit dem Fokus auf Teilhabe und zivilgesellschaftlicher Einmischung. Beteiligung kann nur gelingen, so Nagel, wenn sie die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und ergebnisoffen mit dem Thema befasst, wenn das Verfahren transparent ist und die Bürgerinnen und Bürger auch nach dem Abschluss beteiligt bleiben.

Wie gut Beteiligung gelingen kann, zeigte sich beim Projekt „Stadtraum für Menschen“, das „Altstadt für Alle!“ in diesem Sommer durchge-



führt hat. Bei einem Workshop im Mai 2018 kam die erste Idee auf und im August 2019 ging es los. Drei Monate temporäres, fußgängerfreundliches Rathausquartier – als innerstädtisches, partizipatives Modellprojekt, von einer zivilgesellschaftlichen Kraft initiiert und durchgeführt.

Am 25. Oktober boten Workshops die Möglichkeit, das Projekt öffentlich auszuwerten, denn auch das gehört zur Beteiligungskultur. Nach der Präsentation der wichtigsten Ergebnisse aus der evaluierenden Befragung, wurde in drei Gruppen das gesamte Projekt auf den Prüfstand gestellt. Unter Beteiligung von Gewerbetreibenden, Grundstücksbesitzern, Anliegern, Logistikunternehmern, der Polizei und der Verwaltung wurde gründlich und durchaus auch kritisch reflektiert. Fazit: Es war gelungen, es war mutig, es hatte Schönheitsfehler und es sollte fortgesetzt werden. Lieber viele Modellversuche, so die vorherrschende Meinung, als jahrelange Vorarbeiten und Planungen. Das hier war keine verordnete Beteiligung, sondern Eigeninitiative. Es war nicht einfach, hat viel Kraft gekostet, aber war ein großer Erfolg.

Wird es weitergehen? Die Menschen vor Ort wünschen es sich. Aber wer hat die Kraft und das Standing, das durchzuführen? Die Initiative „Altstadt für Alle!“ hat dafür nicht die Ressourcen. Aber wir haben wertvolle Grundlagen geliefert und haben viele Erfahrungen gesammelt, die wir gerne weitergeben. Auf jeden Fall ist die Altstadt in Hamburg Thema – auch im bevorstehenden Bürgerschaftswahlkampf. ✂

Frank Düchting und Wibke Kähler-Siensen

Erfolgreiches Pilotprojekt: „Stadtraum für Menschen“ – die temporäre Fußgängerzone im Rathausquartier



Altstadt neu denken: Die temporäre Markthalle auf dem Hopfenmarkt vom Kollektiv LU'UM während des „Hamburger Architektur Sommers 2019“

Der Drache der Luftballonkünstlerin Sina Greinert begleitete die geführten Touren durch die Altstadt im Rahmen des „Hamburger Architektur Sommers 2019“.

Frank Düchting, ehem. Studienleiter der Evangelischen Akademie, ist Mitarbeiter bei „Altstadt für Alle!“.

Wibke Kähler-Siensen ist Geschäftsführerin der Patriotischen Gesellschaft.



## Eine Kinderstadt für Hamburg

Ein demokratisches Gemeinwesen braucht seine Kinder

Wir bauen eine neue Stadt“ – so heißt der Film, den Reinhard Kahl über die Spielstadt Mini-München gedreht hat, und aus dem er am 13. September 2019 im Reimarus-Saal Ausschnitte präsentierte. Alle zwei Jahre während der Sommerferien entsteht in München eine Stadt der Kinder. Vom Stadtrat bis zur Müllabfuhr, von der Baufirma bis zur Zeitungsredaktion bildet sich hier die große Stadt im Kleinen ab. In den Filmausschnitten wurde deutlich, mit welcher Begeisterung und Hingabe bis zu 2.500 Kinder und Jugendliche hier täglich arbeiten, verhandeln und ihre Stadt gestalten. Die Teilnahme ist kostenlos und steht allen Kindern offen. Albert Kaphammer, Kulturpädagoge und Veranstalter Mini-Müchens, gab einen Einblick in die Hintergründe des Projekts: Durch die vielfältige Einbindung der Stadtgesellschaft – etwa von Handwerksbetrieben, Museen, dem öffentlichen Rundfunk – entsteht ein außergewöhnlicher, aufwändig inszenierter Lernraum, in dem sich die Kinder selbstbestimmt die Welt aneignen; sie erfahren Freiheit und erproben Verantwortung. Es braucht mehr solcher Lernorte – überall, und auch hier in Hamburg. Darum möchten auch wir eine neue Stadt bauen. Ich selbst durfte am 13.



September von meinen Erfahrungen der Umsetzung einer Spielstadt in Wien berichten und freue mich, diese Herausforderung nun in Hamburg anzugehen. Die ausgesprochen positive Resonanz auf die Veranstaltung bekräftigt uns in unserem Vorhaben. In den nächsten Monaten werden wir zahlreiche Gespräche führen, Partnerschaften und Bündnisse schließen, um die Vision einer Kinderstadt für Hamburg in die Tat umzusetzen. ✨

Joshua Thiele

Die Spielstadt Mini-München von oben

Joshua Thiele ist gemeinsam mit Mitgliedern des Arbeitskreises Kinder, Jugend und Bildung Teil der Initiative „Kinderstadt Hamburg“. Er wurde zur Koordination und Gestaltung der ersten Projektphase gewonnen.

## Noch Chancen für Demokratie?

Die Türkei nach den Wahlen in Istanbul

Anlässlich der Bürgermeisterwahl in Istanbul im Juni 2019 hatte der Arbeitskreis Interkulturelles Leben in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Nordkirche am 20. September 2019 zu einem Podiumsgespräch eingeladen. Zielsetzung für die Beteiligung an dieser Aktion war, den Dialog mit den demokratisch gesinnten, türkischstämmigen Mitbürgern zu fördern. Aber, anders als geplant, konnte die als Gesprächspartnerin und Hauptperson eingeladenen türkische Oppositionspolitikerin, Dr. Canan Kaftancıoğlu, nicht teilnehmen. Die als „Architektin“ des Erdbebens der Bürgermeisterwahl in Istanbul bezeichnete Politikerin war kurz vorher von einem türkischen Gericht wegen Präsidentenbeleidigung zu einer mehr als neunjährigen Haftstrafe verurteilt worden. Eine Berufung ist erfolgt, der Ausgang bleibt offen. Zum Glück konnte mit Memet Kılıç ein sehr kompetenter Ersatzkandidat



gewonnen werden. Kılıç besitzt die deutsche und türkische Staatsbürgerschaft. Er war von 2009 bis 2013 Mitglied des Deutschen Bundestags und ist neugewählter Vorsitzender des Bundeszuwanderungs- und Integrationsrats. Zudem ist Kılıç von einem türkischen Gericht ebenfalls wegen Präsidentenbeleidigung angeklagt.

Interviewpartner war Erhan Erdoğan (nicht verwandt mit dem gleichnamigen Staatspräsidenten der Türkei) von der „Plattform Demokratische Türkei“. Er führte mit Kılıç ein instruktives Gespräch über die bürgerlichen und politischen Freiheiten in der Türkei sowie über Menschenrechte, Pressefreiheit und Demokratie.

In der folgenden Publikumsdiskussion wurden aktuelle politische Entwicklungen in der Türkei, soziale und gesellschaftliche Aspekte sowie Einflussmöglichkeiten auf die deutsch-türkischen Beziehungen angesprochen. Insgesamt herrschte Besorgnis über die zunehmende Einschränkung der persönlichen Freiheiten und die fortschreitende Unterwanderung aller öffentlichen Institutionen durch die herrschende AKP. Darüber hinaus wurde die Befürchtung geäußert, dass die bestehende, nur noch mit Einschränkung als Präsidialdemokratie zu bezeichnende Regierungsform in eine Diktatur übergehen könnte mit allen dann möglichen Konsequenzen, einschließlich der Gefahr eines Bürgerkriegs. Vor diesem Hintergrund appellierten die beiden Redner eindringlich, alle demokratisch gesinnten Kräfte in der Türkei zu unterstützen und das dort bestehende System nicht durch falsche politische Aktionen aufzuwerten.

Zu einer sehr emotionalen Wendung kam es zum Schluss der Veranstaltung, als beide Redner und die Mehrzahl der Anwesenden im Saal in die Melodie einer wehmütigen türkischen Weise einstimmten, die von dem begleitenden Musiker-Duo vorgetragen wurde. ✨

Dr. Arnold Alscher



Dr. Willfried Maier, 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft, hielt die Begrüßungsrede.

Im Gespräch: Erhan Erdoğan (Plattform Demokratische Türkei) und Memet Kılıç (Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat)

Dr. Arnold Alscher ist Sprecher des Arbeitskreises Interkulturelles Leben.

## Zum Gedenken an Werner von Melle

Zugleich eine Erinnerung an den Bürgerschaftsabgeordneten Emil Krause

Vor 166 Jahren wurde Werner von Melle in Hamburg geboren. Die Patriotische Gesellschaft von 1765 hat am 18. Oktober 2019 an der Stadtvilla Rondeel 43 eine Gedenktafel enthüllt, die sein Lebenswerk im kollektiven Gedächtnis Hamburgs wachhalten soll: die Gründung der Hamburgischen Universität vor 100 Jahren. Seit 1891 hat von Melle zunächst als Mitglied des Präsidiums der Oberschulbehörde und Senatsyndicus, seit 1900 als Senator, seit 1904 als Präses der Oberschulbehörde sowie mehrfach auch in der Funktion des Bürgermeisters die Gründung einer Universität in Hamburg vorangetrieben. Mit bewundernswertem Weitblick, unerschütterlicher Beharrlichkeit und konsequenter Zielstrebigkeit, mit besonnener Flexibilität und diplomatischem Geschick, vor allem aber mit einem sicheren politischen Gespür für den günstigen Augenblick und das praktische Mögliche hat er die Gründung einer Universität in Hamburg gegen viele Widerstände möglich gemacht.

Die Gedenktafel zeigt die wichtigsten Schritte des langen Weges zur Universitätsgründung auf: den Ausbau des Allgemeinen Vorlesungswesens der Stadt, die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Staatsinstitute, den Anstoß zur Stiftung eines Vorlesungsgebäudes durch Edmund Siemers, die Gründung der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung sowie die Gründung eines Kolonialinstitutes in Hamburg.

In der Stadtrepublik Hamburg konnte die Universität nicht durch den mäzenatischen Akt eines Landesfürsten, aber auch nicht durch exekutives Handeln allein des Senats gegründet werden. Nur im Zusammenwirken von Senat und Bürgerschaft war diese Entscheidung möglich. Insofern schufen die genannten Schritte Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der späteren Universitätsgründung, leiteten sie aber noch nicht im Sinne eines verfahrensmäßig geordneten Prozesses ein. Dieser begann erst 1911 durch die Erarbeitung einer Universitätsdenkschrift etwa zeitgleich mit der Einweihung des auf Anregung von Melles von Edmund Siemers gestifteten Vorlesungsgebäudes. Dies war auch der Zeitpunkt, zu dem Werner von Melle die Stadtvilla Rondeel 43 bezog, in der er dann bis zu seinem Tode im Jahr 1937 lebte.

In der Bürgerschaft stieß die Universitätsvorlage des Senats ebenso wenig auf Zustimmung wie der Entwurf eines Universitätsgesetzes. Vor allem die Finanzierung einer Universität begegnete massiven Vorbehalten, obwohl von Melle mit dem Bankier Max Warburg ein Finanzierungskonzept erarbeitet hatte, das die Finanzierung eines vom laufenden Haushalt getrennten Universitätsfonds von 25 Millionen Mark durch eine Staatsanleihe vorsah, aus deren Zinsen die Universität finanziert werden sollte. Zur Enttäuschung von Melles lehnte die Bürgerschaft 1913 die Universitätsvorlage des Senats ab.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges ließ die bürgerschaftlichen Beratungen und öffentlichen Auseinandersetzungen zur Universitätsfrage in den Hintergrund treten. Zur Klärung mehrheitsfähiger Vorstellungen setzte die Bürgerschaft aber einen Hochschulausschuss ein, der 1918 eine überarbeitete Universitätsvorlage des Senats der Bürgerschaft zuleitete. Anders als 1913 hatten auch die Sozialdemokraten 1918 der Vorlage im

Hochschulausschuss zugestimmt. Die Revolution von 1918 führte dann zur erstmals freien und gleichen Wahl einer neuen Bürgerschaft, in der die Sozialdemokraten 1919 die Mehrheit der Sitze erhielten. Nachdem der revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat 1918 den amtierenden Senat zunächst abgesetzt, wenige Tage später aber zur Fortführung der Verwaltungsgeschäfte wieder eingesetzt hatte, wollte noch die alte Bürgerschaft über einen Antrag bürgerlicher Parteien für ein Universitätsgesetz entscheiden. Sie lehnte ihn jedoch mit Stimmgleichheit ab, obwohl auch die Sozialdemokraten dem Antrag zustimmten. Werner von Melles Hoffnung, die Universitätsgründung noch von der alten Bürgerschaft beschließen zu lassen, wurde enttäuscht.

Nun musste er seine Hoffnung auf die sozialdemokratische Mehrheit in der neuen Bürgerschaft setzen. Deren bildungspolitischer Sprecher, der spätere Schulsenator Emil Krause, brachte den in der alten Bürgerschaft gescheiterten Gesetzentwurf mit wenigen Änderungen als „Antrag von Krause und Genossen“ in die dritte Sitzung der neuen Bürgerschaft ein, die ihn mit großer Mehrheit als „Vorläufiges Gesetz über die Hamburgische Universität und Volkshochschule“ beschloss.

10 Jahre später schrieb der damalige Prorektor der Universität, Prof. Dr. Heinrich Sieveking: „Was die bürgerlichen Parteien versagt hatten, bewilligte die neugewählte sozialistische Mehrheit der Bürgerschaft“. Die gleiche sozialdemokratische Mehrheit wählte Werner von Melle als Senator und vertraute ihm bis 1921 den Aufbau der Hamburgischen Universität an. Der Senat wählte ihn dann für die Amtszeit des verbleibenden Jahres auch zum Ersten Bürgermeister. Nachdem er 1921 aus dem Senat ausgeschieden war, blieb von Melle als Präsident der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung und deren Delegierter in der neuen Hochschulbehörde „mit der hamburgischen Wissenschaftspflege verbunden“, wie von Melle es in den letzten Worten seiner Dokumentation der Universitätsgründung nicht ganz frei von Enttäuschung formulierte. Die Hamburgische Universität ernannte Werner von Melle zum „rector honoris causa“.

Die Patriotische Gesellschaft von 1765 erinnert daran, dass Werner von Melle von 1891 bis 1921 eine Universität auf den Weg gebracht hat, die mit ihrer Fächervielfalt, Weltoffenheit, Liberalität und korporativen Handlungsfähigkeit trotz beschämenden Versagens in der Zeit des nationalsozialistischen Unrechtsregimes und allzu später Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen dieses Versagens zur demokratischen und sozialen Entwicklung der Stadtrepublik Hamburg beigetragen hat. ✨

Dr. Jürgen Lütjhe



Dr. Werner von Melle, 1905



Dr. Ekkehard Nümann (Vorsitzender der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung) und Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe enthüllten die Gedenktafel für Werner von Melle.

Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe ist Mitglied des Vorstands der Patriotischen Gesellschaft von 1765.

## Verleihung des 11. Holger-Cassens-Preises

Preisträger ist das Projekt „Yalla – Rein in die Stadt!“

Bereits zum elften Mal lud die Patriotische Gesellschaft von 1765 in Kooperation mit der Mara und Holger Cassens-Stiftung am 14. November 2019 zur Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Holger-Cassens-Preises ein. Unter dem Motto „Bildung als gemeinsame Aufgabe“ würdigt der Preis nun schon seit über zehn Jahren das Engagement sozialer Kultur- und Bildungsprojekte, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, einen konkreten Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Inklusion zu leisten.

Preisträger 2019 ist das Medienprojekt „Yalla – Rein in die Stadt!“ der GWA St. Pauli e.V. Durch gemeinsame Arbeit an kurzen Videoclips, die die unterschiedlichsten Orte und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Hamburg vorstellen, bietet das Projekt jungen Geflüchteten eine Plattform, um sich zu vernetzen und sich aktiv die Stadt und ihre Freiräume anzueignen. So vermittelt das Projekt nicht nur Kompetenzen in der Produktion und kreativen Gestaltung medialer Angebote, sondern hilft auch vor allem Neuankömmlingen in der Stadt bei der Orientierung in einem neu-



Elias Kappler



Die glücklichen Preisträger zusammen mit Preisstifter Holger Cassens (hintere Reihe, 7. v. li.), Senatorin Dr. Melanie Leonhard (10. v. li.) und Mitgliedern der Jury

sozialräumlichen Umfeld, beim Knüpfen von Kontakten und beim Kennenlernen all der Facetten Hamburgs. Nach der Begrüßung durch die 2. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, Helga Treeß, sprach Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, einleitende Worte. Im Anschluss präsentierte das diesjährige Preisträgerprojekt anhand einiger Videos und einer kurzen Vorstellung der involvierten Personen seine Arbeit. Nachdem die Jury, vertreten durch Harald Lindner, ihre Begründung für die Wahl des Preisträgers verlesen hatte, überreichte Preisstifter Holger Cassens den Projektkoordinatoren Gesa Becher und Mohammed Ghunaim den Preis. Die Veranstaltung moderierte Jury- und Beiratsmitglied Christopher Cohen. Abgerundet wurde das Programm durch die musikalische Begleitung der Dancehall-Reggae-Gruppe „Refugato“ und ein abschließendes Zusammenkommen im Foyer. ✨

Holger Cassens überreichte den mit 10.000 Euro dotierten Preis an Gesa Becher (GWA St. Pauli e.V.).

Elias Kappler absolviert ein Praktikum bei der Patriotischen Gesellschaft.

## Reformation und Globalisierung

Vortrag von Dr. Otto Kallscheuer zum Tag der Reformation

Nach der erfolgreichen Veranstaltung zum Tag der Reformation im vergangenen Jahr mit dem Philosophen Prof. Dr. Drs. h.c. Volker Gerhardt, hatte die Patriotische Gesellschaft in diesem Jahr den Philosophen und Politikwissenschaftler Dr. Otto Kallscheuer eingeladen, einen Vortrag zu halten. Kallscheuer, der sich selbst einen „rheinischen Katholiken“ nennt, stellte in der Veranstaltung am 30. Oktober 2019 zunächst die befreiende Wirkung der Reformation dar: Luther befreite die Christen von der Herrschaft des Klerus, indem er die Zahl der Sakramente verringerte und die Sonderrolle der Priester beim Abendmahl abschaffte – Brot und Wein für alle Gemeindeglieder. Damit stellte er die protestantischen Christen unmittelbar zu Gott und legte die Grundlage für die Entwicklung der modernen Subjektivität durch Betonung des individuellen Gewissens. Die protestantischen Kirchen wurden Wortkirchen. Gleichzeitig hatte er kein Problem damit, dass die jeweiligen Landesherren zugleich Herren der Landeskirche wurden und ein traditionelles Element der Dualität zwischen Kirche und Staat aufgehoben wurde. Die Kirchen wurden Nationalkirchen und in Nord- und Westeuropa Schrittmacher auf dem Weg zu Nationalstaaten. Die katholische Kirche hielt an sieben lebensbegleitenden Sakramenten fest und an der Rolle

der Kirche und des Klerus als ihrem Verwalter. Sie blieb eine Ritualkirche, die als solche eine stärker globale Orientierung möglich machte. Die katholische Kirche hatte zunächst große missionarische Erfolge durch die Verbindung mit den europäischen Weltreichen der frühen Neuzeit, insbesondere in Lateinamerika, aber auch in Asien. Aktuell dreht sich dieses Verhältnis um: Mit der Verstärkung in Südamerika geht für die Armen die Einbindung in die traditionellen Strukturen verloren. Es entwickeln sich in den Armutsgebieten der Städte mit großer Geschwindigkeit protestantische Freikirchen.

In der Diskussion ging es darum, ob nicht das Leben in der Stadt auch in Deutschland eine Ursache für die Abschwächung von Glaubensüberzeugungen sei.

Ein weiterer Gedanke war, ob wir nicht wegen der vielfältigen Migrationsbewegungen heute von einer inneren Globalisierung der religiösen Welt sprechen müssen. In unserer Stadt stoßen verschiedenste Glaubensüberzeugungen aufeinander und konkurrieren miteinander. Da gelte es, sich als echt und authentisch zu bewähren. ✨

Dr. Willfried Maier



Dr. Willfried Maier und Dr. Otto Kallscheuer

Dr. Willfried Maier ist 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft und gehört zu den Organisatoren der Reihe „Aktuelles im Keller“.